

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Band: 75 (1982)

Rubrik: Vom geschriebenen zum gedruckten Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom geschriebenen zum gedruckten Wort

Ohne die Erfindung der Schrift zwischen dem dritten und vierten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung ist auch die Erfindung der Buchdruckerkunst vor rund 540 Jahren nicht denkbar. Die Schrift, damals von Hand geschrieben, eröffnete der Menschheit die

Möglichkeit, Kenntnisse zu erwerben, zu bewahren und weiterzugeben. Lange Zeit allerdings stand diese Möglichkeit nur den wenigen ausgewählten Personen offen, die lesen und schreiben konnten. Zur Zeit der Römer wurden einzelne Bücher von Sklaven abgeschrieben. Später entstanden vor allem in Klöstern Handschriften, die oft mit Ornamenten und Bildern ausgeschmückt wurden. Das waren schon damals kostbare, nur wenigen Leuten zugängliche Bücher. Um so bedeutungsvoller war die Erfindung der Buchdruckerkunst ums



Buchstabe an Buchstabe, Zeile für Zeile; so wird seit über 500 Jahren gesetzt.



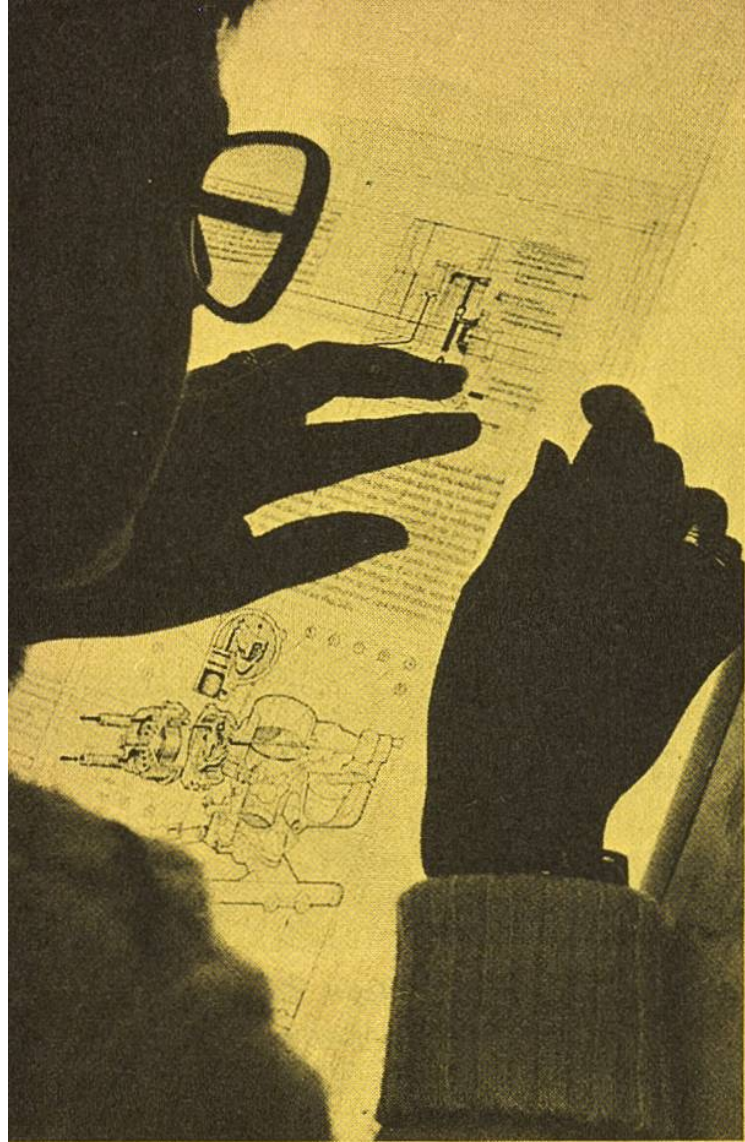
Der Schriftsetzer an einem seiner modernen Arbeitsplätze: Den Text tippt er ab seinem Manuskript in die Fotosetzmaschine auf eine Diskette. Am Bildschirm erscheint der getippte Text zur Kontrolle und allfälligen Korrektur.

Jahr 1440 durch Johannes Gensfleisch zum Gutenberg, wie er mit vollem Namen hiess. Er goss aus Blei einzelne, bewegliche Buchstaben, setzte diese zu Zeilen und ganzen Seiten zusammen und druckte sie auf einer hölzernen Handpresse auf Papier ab. Vom gleichen Text konnte er somit beliebig viele Abdrucke herstellen. Die gleichen Buchstaben konnte er immer wieder für neue Texte verwenden. Kaum eine zweite Erfindung hat der Menschheit so grosse Dienste geleistet wie die der Buchdruckerkunst. Heute können wir uns eine Welt ohne das gedruckte Wort gar

nicht vorstellen, und das trotz Kino, trotz Fernsehen, trotz Computer und Bildschirmzeitung.

Wissen vermitteln

Wer ist nun eigentlich verantwortlich, dass wir je nach Wunsch und Bedarf unsere Zeitung, ein Schulbuch, das Trambillet, das Fernsehprogrammheft, einen Ferienprospekt, vielleicht eine Banknote oder den Pestalozzi-Kalender in Händen halten? Neben einigen andern sind es vor allem die zwei bekanntesten Berufsleute der graphischen Branche: der Setzer und der Drucker. Beide haben die vornehme



Einzelne Filmteile werden vom Setzer zu einer Seite zusammenmontiert.

Aufgabe, Gedanken, Nachrichten, Ideen und Mitteilungen einzelner Menschen in geeigneter Form zu vervielfältigen und vielen andern Menschen zugänglich zu machen, also Wissen zu verbreiten und zu vermehren. Diese Aufgabe des Setzers und des Druckers ist seit Gutenbergs Zeiten die gleiche geblieben. Die technischen Mittel allerdings haben sich gewaltig verändert. Damals brauchte ein Setzer mehrere Wochen, ja Monate, um ein Buch zu setzen; der Drucker fertigte pro Tag ein paar hundert Abdrucke an. Heute

wird eine umfangreiche, farbig gedruckte Zeitschrift in wenigen Stunden in grosser Zahl fertiggestellt. Solche Leistungen sind beeindruckend, weil sie nicht nur mittels moderner technischer Anlagen, sondern vor allem dank beruflichem Können der verantwortlichen Fachleute zustande kommen.

Der Schriftsetzer

Der Setzer kann zwar noch Bleibuchstaben setzen, das heisst sie zu Zeilen und Seiten zusammenfügen. Heute bedient er sich aber meistens moderner Geräte, mit welchen er die Buchstaben auf lichtempfindliches Material – Fotopapier oder Film – belichtet und zu Seiten zusammenmontiert. Aus der schweren, schmutzigen Arbeit mit dem Blei ist eine fast pedantisch saubere Tätigkeit am Leuchttisch oder Bildschirm geworden.

Die Fotosatzherstellung gliedert sich in drei Teile: die Texterfassung, die Belichtung und die Seitenmontage. Der Schriftsetzer muss alle drei Teile beherrschen. Bei der Texterfassung geht es darum, den Text abzutippen und zu speichern, sei es auf einem Lochstreifen, auf einem Magnetband oder auf einer schallplattenähnlichen Magnetplatte. Einfache Texte werden oft von geübten Sekretärinnen erfasst. Die typographischen Entscheidungen



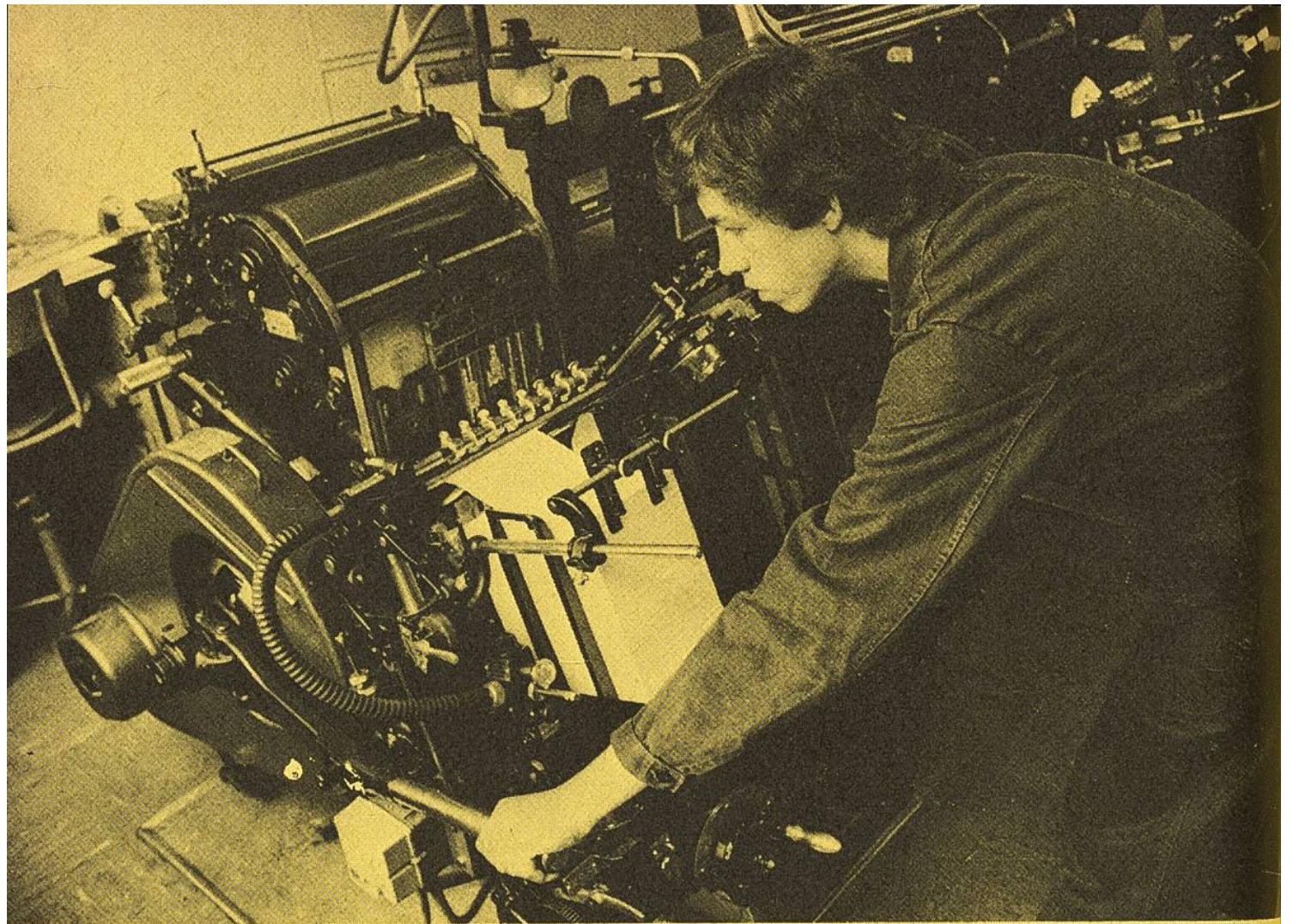
Der Buchdrucker-Offsetdrucker passt seine Montage selber genau auf die Offsetdruckplatte ein, bevor er diese im Kopiergerät belichtet.

aber müssen vom gelernten Setzer getroffen werden. Das Band oder die Platte dient zur Steuerung der Belichtungsmaschine. Jeder Buchstabe wird einzeln auf das in der Maschine eingelegte Fotomaterial belichtet mit einer Geschwindigkeit von 40 000 bis 120 000 Buchstaben in der Stunde. Nach dem Entwickeln des Fotomaterials wird es mit Bildern und andern Textteilen zu ganzen Seiten zusammenmontiert und dient so dem Drucker zur Herstellung seiner Druckform.

Die Technik bleibt natürlich nicht stehen. Die drei geschilderten

Teile der Fotosatzherstellung fließen langsam ineinander. Während der Text abgetippt wird, erscheint er auf einem Bildschirm wie beim Fernsehen. Fehler können korrigiert und ganze Sätze ausgetauscht werden. Die Silbentrennung erfolgt automatisch. Ganze Seiten können am Bildschirm «montiert» werden. Die Belichtung ist heute mit mehreren Millionen Buchstaben in der Stunde möglich.

Es ist aber ein Irrtum, zu glauben, die Maschine verrichte alle Arbeit selbständig. Es ist immer noch der Schriftsetzer, der die Ma-



Der Buchdrucker-Offsetdrucker an einer kleinformatigen, nach wie vor häufig eingesetzten Buchdruckmaschine.

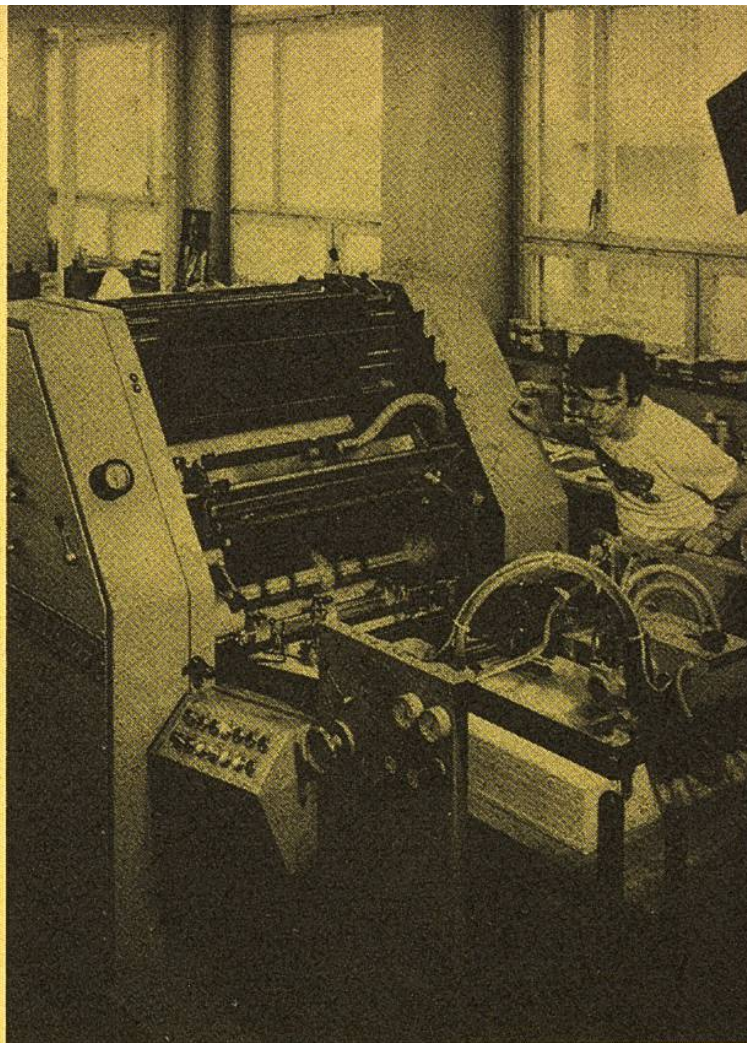
schine einrichtet, programmiert, steuert und bedient. Dazu braucht er oder sie (der Beruf ist für Mädchen gut geeignet) nebst Sprachkenntnissen geistige Beweglichkeit, Handfertigkeit, Konzentrationsfähigkeit, abstraktes Denkvermögen und technisches Verständnis. Je nach Neigung kann sich der Schriftsetzer später in gestalterischer, technischer oder sprachlicher Richtung weiterentwickeln.

Der Drucker

Es ist hier die Rede vom Buchdrucker-Offsetdrucker, weil das der vielseitigste Beruf von mehreren Druckerberufen ist, die aber alle ähnliche Tätigkeiten umfassen. Die Vielfalt besteht darin, dass der Buchdrucker-Offsetdrucker nicht nur druckt, sondern auch seine Druckform selber herstellt. Im Buchdruckverfahren werden die Seiten aus Blei (die der Setzer vorbereitet hat) zur Druckform zusammengefügt. Der Druck

erfolgt in der Buchdruckmaschine nach dem gleichen Prinzip, wie ein gewöhnlicher Stempel funktioniert. Auf der gleichen Maschine werden auch allerlei Spezialarbeiten wie Prägen, Perforieren, Numerieren usw. verrichtet.

Im Offsetverfahren erhält der Drucker vom Setzer die Seiten nicht aus Blei, sondern aus Filmmaterial, die er zur Druckform zusammenmontiert. Text und Bilder werden anschliessend auf photographischem Weg auf eine lichtempfindliche Metallplatte kopiert, ab welcher in der Offsetmaschine gedruckt wird. Das Offsetverfahren ist darum anspruchsvoll, weil die Elemente Maschine, Papier, Wasser und Farbe in Einklang gebracht werden müssen und die Maschine mit hoher Geschwindigkeit pro-



Eine wichtige Funktion des Druckers ist die Überwachung der Druckmaschine während der Produktion. Im Offsetdruckverfahren ist das besonders wichtig, weil Papier, Farbe, Wasser, Passgenauigkeit und sauberes Druckbild übereinstimmen müssen.

Interessenten für einen Beruf der graphischen Branche erhalten bei jeder Druckerei nähere Auskünfte und werden in der Regel bei rechtzeitiger Anfrage auch zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen. Als Kontaktadresse steht im übrigen der Schweizerische Verband Graphischer Unternehmen, Postfach 39, 8030 Zürich 30, Tel. 01 252 14 40, zur Verfügung.

duziert (bis gegen 15 000 Druckbogen in der Stunde).

Der Buchdrucker-Offsetdrucker braucht einiges Verständnis für chemische und physikalische Vorgänge. Der Beruf ist vor allem für Burschen geeignet; wichtige weitere Voraussetzungen sind ein sicheres Unterscheidungsvermögen von Farbnuancen, gute Beobachtungsgabe, rasches Reaktionsvermögen und ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein.